



Freier Kampf

Amliche Tageszeitung der NSDAP, Gau Sachsen

Die für ihren Verbreitungsgebiet bestmögliche Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindeführer, der Landesgerichte, der Oberfinanzpräsidenten zu Dresden und Leipzig, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Polizeidirektionen Dresden und Leipzig, der Reichsbauämter Dresden und Leipzig und der Reichsämter Dresden, Leipzig und Chemnitz

Bezugspreis monatlich 2,40 RM. (einjährl. 24 RM. Vorkostenlos zum Vorauszahlung). Durch die Post 2,60 RM. einjährl. 26,40 RM. (Zahlung 2 Rpf. Rückzahlung). Bei Abholung in un. Reichsbauämtern 2 RM. Einheitspreis täglich mit Ausnahme der Feiertage. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückerstattung der Bezugsgebühr oder auf Ersatzlieferung.

Nr. 134. Pfingsten 1937

Einzelpreis 20 Rpf., Postl. Nr. 15. Anzeigenfrist am Tage vor Ersch. 15 Uhr, f. d. Sonntagsausg. Sonntag 17 Uhr, f. d. Montagsausg. Samstag 15.30 Uhr. Verlag: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH, Dresden 2, 1, Wettsteinpl. 10. Verteilungsdirektion Dresden 39 175. Vertriebspl. 8-15 Uhr. Spruchpl. d. Schriftleitung 11-12 Uhr außer Sonn- und Feiertagen. Fernruf 55 50 u. 55 51

Franco kämpft bis zum Endsieg

Wieder eine feige jüdische Bluttat in Polen — „Bibelforscher“ vor dem Dresdner Sondergericht

„Freiheitskampf“-Sonderbericht

Der Leiter unserer politischen Redaktion setzt heute seine Reiseberichte von einer Fahrt durch das westliche Mittelmeer fort. Unter dem Titel

Der ferne Westen ruft

schildert er auf Seite 16 seine Eindrücke von einem Besuch in Casablanca, der wichtigen Hafenstadt Französisch-Marokkos. (Vgl. auch „Freiheitskampf“ Nr. 120 und 127.)

Sachsens HJ.-Führer tagten

Dresden, 15. Mai (Eig. Meldung) Am Freitag fand im Kreisheim Oberwiesenthal eine Dienstbesprechung sämtlicher Bann- und Jungbannführer sowie der Abteilungsleiter des Gebietes Sachsen statt, auf der Gebietsführer Busch über die Sommerarbeit sprach. Für den Monat Juni sind folgende größere Veranstaltungen vorgesehen: Die Bannsporttage, die Beteiligung an den Gauappellen der NSDAP, ein Dienstwettkampf der HJ- und HJ-Einheiten. Die Monate Juli und August stehen, wie alljährlich, im Zeichen der Sommerlager und Großfahrten der HJ. Sämtliche Bann- und Jungbannführer nehmen an dem vom 19. bis 30. Mai in Weimar stattfindenden Reichsführerlager II der HJ. teil.

Ungarn verlangt sein Recht

Budapest, 15. Mai

Im Laufe der allgemeinen Aussprache über den Haushalt des Honvedministeriums gab am Freitag der ungarische Kriegsminister General Róbert eine Erklärung über den Standpunkt der Regierung zur Frage der militärischen Gleichberechtigung ab. Er stellte fest, daß Ungarn in der gegenwärtigen europäischen Lage die militärische Gleichberechtigung weder rechtlich noch praktisch abgegriffen werden könne. Wenn Ungarn diese bis heute nicht verwirklicht habe, so könne dies nicht bedeuten, daß es auf die Lösung der Frage verzichtet oder sie von der Tagesordnung abgelehnt hätte. Die Regierung, so schloß der Honvedminister, werde die zur vollen Erlangung der Gleichberechtigung notwendigen Schritte zu einem ihr richtig erscheinenden Zeitpunkt unternehmen.

Diedhoff in Washington eingetroffen

Fhr. von Neurath dankt Dr. Luther

Washington, 15. Mai

Der neue deutsche Botschafter Diedhoff trat am Freitag in Washington ein. Er hatte alsbald eine längere Besprechung mit dem scheidenden Botschafter Dr. Luther, der danach eine Autofahrt untrat. Diese führt ihn zunächst durch die Oststaaten, dann in westlicher Richtung bis San Francisco. Von dort unternimmt er eine mehrtägige Reise durch sämtliche Länder des Stillen Ozeans, um ihre politischen und wirtschaftlichen Probleme zu studieren. Da er infolgedessen nicht vor dem Winter nach Berlin zurückkehren wird, hat ihm Reichsaussenminister Fhr. von Neurath schon jetzt in einem Telegramm für seine dem Reich geleisteten ausgezeichneten Dienste in Washington wärmste Anerkennung ausgesprochen.

Nach ein Bruder Tuchatschewski abgelehnt. Aus London wird berichtet, daß nun auch der Bruder des Marschalls Tuchatschewski, Oberst Tuchatschewski, der in Leningrad einen hohen Kommandoposten innehatte, abgelehnt und nach Moskau geschickt wurde.

Freimaurerische Vermittlungen verboten

Salamanca, 15. Mai

Im Rundfunk von Salamanca wurde eine amtliche Erklärung der spanischen Nationalregierung verlesen, in der sich diese gegen die bolschewistischen Versuche wendet, mit Hilfe einer Intervention des Auslandes einen Waffenstillstand zu erreichen. Das nationale Spanien, so heißt es in der Erklärung, zweifelt nicht einen Augenblick an dem siegreichen Ausgang eines Kampfes, dessen Ziele Befreiung vom Freimaurertum, soziale Gerechtigkeit und vollständige Unabhängigkeit Spaniens, ohne irgendwelche Vermittlung, seien. „Es wäre also würdelos, wenn wir mit Männern, die mit den Vögen in Verbindung stehen und Spaniens Vernichtung wünschen, paktieren würden. Wir kämpfen bis zum endgültigen Sieg.“

Für die im Lager der Roten herrschenden chaotischen Zustände ist eine Weidung bezeichnend, die kurz vor Abschluß dieses Blattes eintraf. Danach ist der Ausbruch der bolschewistischen Macht in Valencia, der sich Regierung nennt, zurückgetreten. Der sogenannte Präsident Azaña hat sofort Besprechungen über eine Neubildung ausgenommen.

Der letzte nationale Heeresbericht meldet, daß die bolschewistischen Flieger ihre Taktik, offene Städte im Hinterland anzugreifen, fortsetzten. Sie versuchten erneut, Saragossa zu bombardieren.

Der Vormarsch der nationalen Truppen wurde fortgesetzt. Nach einem glänzenden Angriff wurden einige Stellungen im Westen des Solube und der Berg Jatu eingenommen, jener Tonu, Achagorca, Pivano de Arrieta, Otaguico und die Höhenstellung 264. Der Gegner hatte große Verluste. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht. 100 Mann Militz mit Waffen liefen zu Francos Truppen über. Bei Santander griffen die Bolschewisten Sargentos de Lara an, wurden aber zurückgewiesen und erlitten große Verluste. Ein weiterer bolschewistischer Angriff an der Front von Leon wurde zurückgeschlagen. Der Gegner hinterließ 29 Tote, 4 Wörter, 3 Maschinengewehre, 600 Handgranaten und Gewehre.

ner Tonu, Achagorca, Pivano de Arrieta, Otaguico und die Höhenstellung 264. Der Gegner hatte große Verluste. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht. 100 Mann Militz mit Waffen liefen zu Francos Truppen über. Bei Santander griffen die Bolschewisten Sargentos de Lara an, wurden aber zurückgewiesen und erlitten große Verluste. Ein weiterer bolschewistischer Angriff an der Front von Leon wurde zurückgeschlagen. Der Gegner hinterließ 29 Tote, 4 Wörter, 3 Maschinengewehre, 600 Handgranaten und Gewehre.

Bestohene Lügenheger

General de Plano wandte sich durch den Rundfunksender Sevilla mit aller Schärfe gegen die Lügenmeldungen der Auslandspresse und erklärte dabei, die englische Presse sei die verlogene Presse der Welt. Viele sogenannte Journalisten seien nach Spanien gekommen, aber es waren meistens Leute, die sich an die Roten verkauftten. Sie würden von den Bolschewisten vorzüglich versorgt, bekämen „Beihilfe“ aus spanischen Kreisen und man verfolge sie auch nach Bannh mit Weiblichkeit. Man müsse sich nur wundern, daß die Lügenmeldungen dieser Leute gedruckt und sogar geglaubt werden.

Gefängnis für Schweizer „Freiwillige“

Dem zuständigen Kriegsgericht in Basel wurden drei schweizerische Staatsangehörige zu je einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt, weil sie sich den spanischen Bolschewisten als „Freiwillige“ zur Verfügung gestellt hatten. Einer der drei lagte aus, er habe es bei den anarchoischen Zuständen in Barcelona nicht länger aushalten können.

Forster an Danzigs Nationalsozialisten

Die Einheit aller Deutschen gesichert — Gemeinschaftsbildende Kraft der Idee

Danzig, 15. Mai

Unter dem Eindruck des Aufstufungsbeschlusses der Deutschnationalen Volkspartei in Danzig hat Gauleiter Albert Forster am Sonnabend folgenden Aufruf an alle Nationalsozialisten im Danziger Gebiet gerichtet:

Parteiangehörigen und Parteiangehörigen! Nationalsozialisten!

Gestern Abend hat sich nach einer Rede von mir und in meiner Anwesenheit die Deutschnationale Partei durch einstimmigen Beschluß freiwillig aufgelöst. Diese Tat ist ein weiterer bedeutender Schritt auf dem Wege zur Einheit der Deutschen in Danzig. Vor allem ist damit der Weltöffentlichkeit von neuem bewiesen, wie stark die gemeinschaftsbildende Idee des Nationalsozialismus ist.

Wir Nationalsozialisten, die wir uns seit dem ersten Tage unseres Wirkens das Ziel gesetzt haben, die deutsche Volksgemeinschaft zu bilden, freuen uns außerordentlich über diesen Beschluß. Wir wollen all das, was bisher zwischen uns und der jetzt aufgelösten Deutschnationalen Partei an Streit und Zank war, vergessen und dafür Sorge tragen, daß diese Volksgenossen immer mehr den Weg zum Führer und seiner nationalsozialistischen Idee finden. So glaube ich, werden wir der deutschen Sache in Danzig mehr nützen, als wenn wir nachtragend wären.

Noch ist aber unsere Arbeit lange nicht getan. Es gibt in Danzig immer noch Volksgenossen, die anderen Parteien und Anschauungen huldigen. Sie alle, soweit sie ehrlichen Herzens sind, gilt es zu gewinnen. Jedem Deutschen istrefen wir die Hand entgegen, wenn er zu uns kommen will. Ein weiterer Schritt

schritt unseres Weges zur Bildung der deutschen Volksgemeinschaft in Danzig liegt vor uns. Auch ihn erfolgreich zurückzulegen, soll unsere nächste Aufgabe sein.

Trage jeder Nationalsozialist zum Gelingen dieses Vorhabens bei. Ich bin nicht nur überzeugt, daß wir es schaffen werden, sondern ich glaube fest daran, daß schon in aller nächster Zeit die Einheit aller Deutschen in Danzig unter nationalsozialistischer Führung Wirklichkeit geworden ist.

In diesem Sinne vorwärts, dem Sieg entgegen!

Wirksame Bekämpfung der Landflucht

Besserung der ländlichen Wohnverhältnisse

Berlin, 15. Mai

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlass die nachgeordneten Behörden angewiesen, die für die Bekämpfung der Landflucht dringenden notwendigen Maßnahmen nunmehr in großzügiger Weise und mit größtem Nachdruck durchzuführen. Die Mittel für den beschleunigten Bau von Eigenheimen für ländliche Arbeiter usw. seien planmäßig einzusetzen. Dabei werde die Mitarbeit der zuständigen Stellen des Reichsnährstandes nicht entbehrt werden können, die mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die ländlichen Bauern und Landwirte vorgehen würden, die sich ihrer Verpflichtung zur Unterbringung ihrer Volksgenossen in einwandfreien Wohnungen entziehen.

Der Reichsarbeitsminister ersucht die zuständigen Behörden, die Förderung der Wohnverhältnisse mit besonderer Beachtung durchzuführen.

Eine völkische Lebensfrage

Es ist eine wohlbegründete Tatsache, daß der Mann erst dann heiratet, wenn er in jeder Berufsstellung ist und dadurch die Möglichkeit hat, Frau und Kinder zu ernähren und zu sichern. Die Gründung der Familie und die Zahl der Nachkommen hängt daher stark von dem Heiratsalter und damit von dem Alter der Berufsreise ab, diese aber wieder von der Dauer der Berufsvorbereitung, in der die Schulzeit in engerem Sinne den größten Teil einnimmt.

Bei der Beurteilung dieser Dinge darf man nicht nur die Lebenszeit des einzelnen betrachten, sondern muß wie bei allen volkswirtschaftlich wichtigen Fragen in Gelechtsrichtungen denken. Es wäre falsch, zu sagen: Wenn ein Volk zu seiner Erhaltung eine Durchschnittszahl von drei bis vier Geburten für jede Ehe nötig hat, so läßt sich diese Zahl erreichen einerlei, ob jemand mit 20 oder mit 30 Jahren heiratet. Kein zahlenmäßig wäre das zwar für die einzelnen Menschen möglich, da die Zeit der Geschlechtsreife ja beim Mann etwa 30, bei der Frau etwa 30 Jahre währt. Aber es ist schon eine Erfahrungstatsache, daß die späteren Jahre Kinderärmer sind, und es mag dahingestellt bleiben, ob das mehr auf körperbiologische Gründe zurückzuführen ist oder ob die Kindersterblichkeit nachläßt.

Wesentlich ist jedoch folgendes: befruchtet das durchschnittliche Heiratsalter in einem Volke 20 Jahre und die Zahl der Kinder, die sich wieder fortpflanzen, zwei, so wird ein Ehepaar nach 120 Jahren 128 Nachkommen haben, bei einem durchschnittlichen Heiratsalter von 30 Jahren jedoch nur 30, d. h. kaum ein Viertel des ersten Falles. Dieser Unterschied zeigt als geometrische Reihe immer schneller. Welche Bedeutung das für den Daseinskampf von Völkern mit verschiedenem Heiratsalter hat, braucht nicht erläutert zu werden. Es ist eine Tatsache, daß wenig vermehrte Völker ein frühes Heiratsalter haben. Ein Volk, das nach Selbstausscheidung strebt, muß also allgemein darauf halten, daß es nicht mit zunehmender Zivilisation gegenüber naturnäheren Völkern ins Hintertreffen gerät.

Wir wissen, daß jedes Volk sich aus rational hochwertigen, zu Führung fähigen Teilen und aus minderen, führungsbedürftigen Gruppen zusammensetzt, und es ist ein nationalsozialistischer Grundsatz, daß vor allem die hochwertigen Erbwerte gesichert und vermehrt werden müssen, da sonst die Leistungsfähigkeit und Geltung des Volkes ständig abnehmen müßte. Würde etwa in einem Volke das Heiratsalter der beiden großen Gruppen — das heißt nicht ohne zu umgrenzen sind, kann hier beiseite bleiben — sehr verschieden werden, so müßten jene Verhältniszahlen schon im Laufe eines Jahrhunderts eine ungeheure Verdrückung in dem Wert der Gesamtbevölkerung hervorbringen, und zwar entweder eine gewaltige Steigerung der Volkskraft oder eine entsetzliche Schwächung, je nachdem, welche Gruppe früher heiratet und mehr Kinder hat.

Tatsächlich ist überall mit zunehmender Zivilisation das Heiratsalter allgemein gestiegen. Wenn trotzdem bis zu einem gewissen Entwicklungsgrade die Bevölkerungen gewachsen sind, so liegt das an der Besserung der sozialen und hygienischen Verhältnisse, die eine geringere Sterblichkeit und ein höheres Sterbealter säufen. Aber dieser „Aufstieg“ weicht von einem gewissen Augenblick überall dem Rückgang, und zwar wieder mit der Beschleunigung einer geometrischen Reihe.

Es ist gewiß schwer, in einem Volke die Gruppen der Führungsfähigen und der Führungsfähigen zu umreifen, und man muß sich vor